

• Ich lerne Schafkopf spielen

Von den großen Jugendlichen - das waren die unter 21-jährigen - wussten wir, dass die im Gasthaus Karten spielten und dabei ein, zwei oder ... Bier tranken. Mit 13 Jahren durfte keiner im Dorf ins Gasthaus gehen, nur um Bier zu trinken. Also gingen wir zu Dritt ins Gasthaus "zur Hall", um dort das Schafkopf spielen zu erlernen. Die alte **Haller Wirtin** war unsere Lehrerin, aber nur wenn sie gerade nicht andere



Gäste bedienen musste. Da wir am Sonntagnachmittag spielten, waren nicht allzu viele Gäste da. Und so hatten wir drei dann immer einen vierten "Mann". Von der hier gewonnenen Spielpraxis konnte ich dann bei unseren regelmäßigen Spielen im Zug zwischen Nördlingen und Möttingen profitieren.

• Darauf war ich stolz

Mein Bruder war 18, hatte den Führerschein und sich hartnäckig ein Motorrad erbettelt. Und er hatte eine Freundin in Tuifstädt. Dafür brauchte er das Motorrad. Am Sonntag. Blöd nur, dass der Vater am Sonntagnachmittag ins Wirtshaus ging, und sich die Sitzung meist bis gegen 19 Uhr hinzog. Kurzum, Vater arbeitete Sonntag nicht im Stall, und Karl hatte nur den Sonntag, um zu seinem Schätzchen zu fahren. Damit sich die Fahrt auch rentiert, wollte er auch noch abends bleiben.

Da hatte er eine Idee. "Wenn du ausnahmsweise heute mal meinen **Stalldienst** übernehmen könntest, kriegst du was dafür". Wie gesagt, er war 18, also war ich 13. Und ich stellte mich der nicht ganz leichten Aufgabe. Ausmisten, Einfüttern, klingt einfach, brachte mich aber zum Schwitzen und an die Grenzen meiner körperlichen Leistungsfähigkeit. Frischer Mist wiegt schwer, auch mit Schubkarre. Frisches kurz geschnittenes Grünfutter wiegt ebenfalls schwer. Und wenn man den gefüllten Korb dann noch hoch in den Futtertrog stemmen muss, fühlt sich das noch schwerer an. Aber ich hab's geschafft und das nicht nur ausnahmsweise einmal, sondern x-mal. Zusammen mit Mutter (sie hat gemolken) allein die Stallarbeit "geschmissen" zu haben, das hat mich stark gemacht, weniger körperlich, vor allem psychisch.

An eine Belohnung durch Karl kann ich mich nicht erinnern, sehr wohl aber daran, dass er mich immer wieder um einen Kredit in Höhe meines Taschengeldes von 5 DM bat, "ich geb's dir nächste Woche wieder zurück". Aber nächste Woche war er wieder blank, Benzingeld und vor allem seine Leidenschaft für's Rauchen waren der Hauptgrund dafür.

Nicht vergessen habe ich aber, dass Karl mir alle seine "Schulden" reichlich zurückgezahlt hat, als ich mein erstes Auto hinter Oettingen fast zu Schrott gefahren habe. "Zu blöd zum Fahren", sagte er und gab mir die Schlüssel für sein Auto, fuhr mit meinem nach Möttingen und kümmerte sich um eine Ersatzkarosserie. So war er.